Überparteiliches Komitee
Ja zur Reisefreiheit!
Amthausgasse 28
3011 Bern
info@reisefreiheit.ch

Hinweis: Es gilt das gesprochene Wort

Referat Guglielmo L. Brentel, Präsident hotelleriesuisse.

Die Tourismusbranche sagt JA zur Einführung von biometrischen Pässen

Stellen Sie sich die folgende Situation vor: Ein Chinese plant eine Reise nach Europa. Auch die Schweiz steht auf seiner Wunschliste. Im Rahmen seiner Vorbereitungen stellt er jedoch fest, dass er für die Schweiz ein zweites, separates Visum beantragen muss. Er beschliesst daher, die Schweiz aus seinem Reiseprogramm zu kippen und stattdessen Österreich zu besuchen.

Dieses Szenario ist alles andere als aus der Luft gegriffen, sollten wir am 17. Mai die Einführung des biometrischen Passes ablehnen. Das können wir uns nicht leisten! Der Tourismus spielt als viertgrösste Branche sowohl im Export als auch für die wirtschaftliche Entwicklung und Lebensqualität in allen Schweizer Regionen eine tragende Rolle. Die Tourismuswirtschaft ist die Querschnittsbranche par excellence, von der zahlreiche andere Wirtschaftszweige profitieren: Von drei Franken, die ein Gast in der Schweiz ausgibt, wandern zwei Franken in tourismusfremde Kassen.

Noch steht der Schweizer Tourismus auf solidem Fundament. Doch die aktuelle Entwicklung der Logiernächte beweist einmal mehr: wir sind in einer sensiblen Branche tätig, die stark von externen Faktoren abhängig ist. Umso wichtiger ist es, dass wir für den Schweizer Tourismus die bestmöglichen Voraussetzungen schaffen, damit sich die Schweiz im internationalen Wettbewerb auch weiterhin als beliebtes Reiseziel behaupten kann. Eine dieser Voraussetzungen bildet die Einführung des biometrischen Passes.

Der Schweizer Tourismus ist auf einen freien Reiseverkehr für Gäste aus EU- und Nicht-EU-Ländern angewiesen. Dazu ist die Einführung des biometrischen Passes zwingend notwendig. Ein Nein hätte für die Schweiz einschneidende Folgen: das Schengen-Abkommen stünde auf dem Spiel – und damit auch das Schengen-Visum, welches für das Tourismusland Schweiz von zentraler Bedeutung ist. Fällt das Schengen-Visum weg, riskieren wir, dass unsere Gäste aus China, Indien, Russland und zahlreichen weiteren Ländern auf ihrer Europareise ein separates Visum für die Schweiz beantragen müssen. Die Konsequenzen daraus sind eine längere und damit umständlichere Vorausplanung des Aufenthalts, längere Warteschlangen bei der Einreise, unnötige Verzögerungen durch umfangreiche Abklärungen durch die Grenzwachen und last but not least zusätzliche Kosten.

Kurzum – die Schweiz würde ihren Gästen eine einfache und schnelle Einreise verunmöglichen und liefe damit in Gefahr, aus dem Reiseprogramm gekippt zu werden. Dies wäre insbesondere bei den betroffenen Wachstumsmärkten ein herber Verlust. So generierten China, Russland, Indien und die Golfstaaten im 2008 insgesamt über 1,4 Millionen Logiernächte – die Tendenz ist weiterhin steigend. Dabei ist die Kaufkraft dieser Gäste besonders hoch: sie geben im Durchschnitt dreimal mehr aus als beispielsweise ein Gast aus Deutschland.

Dass sich das Schengen-Visum, welches seit 12. Dezember 2008 in Kraft ist, positiv auf das Tourismusgeschäft auswirkt, beweisen die Logiernächtezahlen von China im Januar und Februar 2009, die trotzt Wirtschaftskrise 13 Prozent über dem Vorjahreswert liegen. Dieses Potential wollen wir weiterhin voll ausschöpfen – und hier trägt die Einführung des biometrischen Passes wesentlich dazu bei. Nicht zu vergessen sind die Geschäftsreisenden, die von der eingeschränkten Reisefreiheit besonders stark betroffen wären.

Ein Nein würde nicht nur das Gästeaufkommen in der Schweiz spürbar beeinflussen, sondern würde auch beträchtlich an unserem Image kratzen. Können wir es uns wirklich leisten, einmal mehr auf das Sonderzügli zu warten? Was bleibt von unserer viel gerühmten Gastfreundschaft übrig, wenn wir zusätzliche Hürden aufbauen, statt diese abzutragen? Wer reisen will, braucht einen Ausweis, der von anderen Ländern anerkannt wird. Der biometrische Pass ist die Zukunft, und diese Zukunft wollen wir mit einer offenen, positiven Haltung angehen.

Für die Schweizer Hotellerie ist es zentral, dass die internationale Reisefreiheit gewährleistet ist und die Verpflichtungen aus dem Schengen-Abkommen eingehalten werden können. Dazu ist die Einführung des biometrischen Passes aus unserer Sicht zwingend notwendig. Deshalb gehört für uns am 17. Mai ein klares „Ja zur Reisefreiheit“ in die Urne!